

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.
Berantw. Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction
Donnerstag von 11-12 Uhr
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/9 Uhr.

Adressen für Inseratannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Köhler, Gaisstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 116.

Sonntag den 26. April.

1874.

Auflage 11,900.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.
incl. Frangobrief 1 Thlr. 20 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.
Belegexemplar 1 Ngr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 11 Ngr.
mit Postbefreiung 14 Ngr.
Inserate
Spezialanzeigen 1/2 Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis.
Reclamen unter d. Redactionsschild
die Spalte 3 Ngr.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden.

Bekanntmachung.

In dieser Frankfurter (Kantstädter) Vorstadt soll eine Apotheke errichtet werden. Geeignete Bewerber um die hierzu erforderliche Concession wollen sich bis zum letzten Mai d. Jahres unter Beifügung des erforderlichen Nachweises über ihre Befähigung, ihre Ansehlichkeit und ihre sonstigen persönlichen Verhältnisse, insoweit solche bei Uebnahme einer größeren Apotheke von Einfluß sind, bei der unterzeichneten Behörde anmelden.
Leipzig, den 22. April 1874.

Die Medicinalpolizeibehörde.

Der Rath der Stadt Leipzig. Der Stadtbezirksarzt.
Dr. Koch. Bauer. Dr. J. Sonnenfeld.

Bekanntmachung.

Die alte Spiegelbrücke soll an einen Unternehmer auf den Abbruch verkauft werden. Diejenigen, welche sich hierbei betheiligen wollen, werden hierdurch aufgesordert, die Bedingungen hierüber im Rathh. Bauamt einzusehen und ihre Preisforderungen mit der Bezeichnung „Abbruch der Spiegelbrücke“ bis Montag den 27 d. M. versiegelt daselbst einzureichen.
Leipzig, den 21. April 1874.

Das Rathh. Bauamt.

Handelslehranstalt.

Mittwoch den 29. April früh 7 Uhr beginnt die zweite Aufnahmeprüfung in der Abtheilung der Handlungsschulung. Zu derselben haben sich die bereits angemeldeten, aber noch nicht geprüften, sowie die etwa noch anzumeldenden Lehrlinge, mit Schreibfeder versehen, pünktlich einzufinden.
Dr. Odermann, Director.

Nachträgliches zur Feier des königl. Geburtstages.

Einzig im Kreise der Lehrer und Schüler, doch gerührt durch den Besuch des Patros der Schule, Bürgermeister Dr. Koch, feierte die Thomana den 23. April. Wäre denn wenigstens nächstes Jahr an diesem Tage ein bedeutender Anfang am Bau des neuen Hauses gemacht, das, wie es sich gebührt, in geräumiger Aula Dichters, der, wie sein anderer, einen Redner war Oberlehrer Dr. Schumann. Ausgehend von der Bedeutsamkeit des Tages, an dem Sachsen zum ersten Male das Geburtsfest des Landesvaters nicht um die Zeit der Wintersonnenwende feierte, sondern im jungen Frühling, und mit Worten echter Erinnerung an den Werth des in Gott ruhenden Monarchen, wie an die Heldenthaten dessen, der ihm gefolgt ist, ging Redner auf sein Thema über, indem er das Interesse der Hörer auf die „andere Hand“ der Macht des Deutschen Reiches lenkte — auf die durch unsere Nordgrenzen bedingte Marine, deren Ausblühen nach schwerer Zeit kurz angedeutet wurde. Die leitenden Fäden seines Themas selbst gewann derselbe durch eine Anekdote aus den Ansprüchen jenes Dichters, der, wie sein anderer, einen Reichthum von Eckenstein, Anschauungen und scharfsinnigen Ausdrücken aus dem Seelenentnommen hat: Schafepared. Es waren wohl weit über hundert Citate, die Redner zu einem „Mosaikbildchen“, wie er es bezeichnete, zusammenzusetzen wußte, das vor den Hörern nach und nach entstand; Kiel, Dred, Steuer, Compaß, Anker, Waß, Segel, Tauwerk, Flagge — für Alles waren charakteristische Belege gefunden; hatte doch Alles — und oft eben Unbedeutendes, dem Poeten Fremdes — dem großen Dichten Stoff zu jenen energischen Bildern geliefert, die wir in jedem seiner Dramen bewundern. Zur Handverzierung des so entstandenen Gemäles dienten endlich dem Redner eine Reihe von Citaten, die, in das Hauptthema verwoben, in einzelnen Zügen die Anschauungen des englischen Volkes in Bezug auf Frende und Feind des Seemannslebens, auf die wechselnden Scenen auf hoher See und am Strand, bei Ebbe und Fluth, bei „Reeresstille und glücklicher Fahrt“ wie im Sturm und Drang zu zeichnen geeignet waren. Am Ende des Vortrags endlich führte Redner in raschem Umriss das Bild der Gegend vor, die dem Dichter immer neuen Stoff für seine geniale Beobachtung gewährte: den tiefen Hafen Londons; ihn, in der Nähe von Gravesend, schloßerte der Schluß der Rede, in dem Festgewande, den derselbe am 2. Februar 1856 angelegt hatte, als „die Rose Englands“, Princess Victoria, mit ihrem jungen Gemahl, dem Kronprinzen von Preußen, den Boden der Heimath verließ. Die von Tausenden gelungene englische Nationalhymne habe damals der englischen Königsfamilie gesungen; die Melodie aber derselben, schloß der Redner, sei uns vertraut durch die Worte, die im Sachsenlande ihr untergelegt würden, im Verein mit dem sie am heutigen Tage auch bei uns die Liebe, Verehrung und Dankbarkeit ausdrücke, die das sächsische Volk seinem ritterlichen, siegeskrönen Könige an demselben entgegenbringe.

Erwachen des deutschen nationalen Bewußtseins in der Literatur des vorigen Jahrhunderts und in den Befreiungskriegen, bei den Romantikern und in den Bestrebungen der Jünger der germanistischen Wissenschaft gezeigt hatte, ging er näher ein auf den Versuch Jordans, unser nationales Epös wieder zu beleben. In hereditären Worten schilderte der Redner die poetische That des deutschen Knapen, der es wie sonst vielleicht nur Upland verstanden hat, die mühsam zu Tage geforderten Schätze gelehrter Forschung einzuschmelzen und in so begeisterter, hochpoetischer Weise wiederzugeben, daß sie man wie aus einem Guss erscheinen und Das, was die mühsame, kritische Gelehrtenarbeit nur geschäftlich unter dem Schutte von Jahrhunderten hervorgräbt, mit genialer Intuition als ganzes organische Kunstwerk vor das geistige Auge zu stellen. Im Verlaufe des Vortrags ließ der Redner interessante Blicke in die Werkstatt des Dichters werfen. Besonders sein Erscheinen und der Nachweis, wie es das dem Homer abgelaufte Kunstmittel der Epische gewesen sei, durch welches Jordan die alte Helensage dem modernen Bewußtsein nahe zu bringen gewußt habe. Durch dieselbe ist der Dichter im Stande, ohne an uns die Zurechtweisung zu stellen, daß wir unter Denken zu Gunsten der germanischen Mythologie in Bann thun, doch alles Das, was er zur Motivierung seiner Charaktere braucht, an uns vorüberzuführen. Wir schämen uns nicht, mit den Augen unserer Vorfahren jene Höllewelt, der Dichter baut in der Epische eine Bühne auf der Bühne, er giebt uns die Spiegelung eines Spiegelbildes. Mit den wahrhaft prophetischen Versen von der künftigen nationalen Größe Deutschlands und mit der Erinnerung an den Gegenstand der heutigen Feste schloß der warmgefäßte, durchdrachte Vortrag. Nach dem Gehör des Salva Jac rogum durch den Schillerchor folgten die Declarationen. Der Redner eröffnete ein Exortan mit dem volksthümlichen Soldatenliede: Die Schlacht von Beaumont. Darauf recitirten vier Quintaner das Heerbanntlied von Hermann Lings, das für den Vortrag von vier Knaben arrangirt worden war. Unter ihnen trug besonders der Vaper durch kräftige, löwenartige Stimme eindruckende Localfarbe auf. Die Quartaner legten sich durch das bekannte Gedicht des begeisterten Philhellens Wilhelm Müller von dem kleinen tophern Hydroschwimmer und durch Schenkenborf's herrliches: Die mir deine Freuden winken u. vertreten. Ein Tertianer declamirte sodann das Gedicht des jüngst verstorbenen preussischen Hof- und Soldatendichters George Döfel: Ein Herzog zu Sachsen geboren. Dann feierte ein Obersecundaner den König von Sachsen in einem englischen Gedichte, als dessen Verfasser wir wohl nicht mit Unrecht Herrn Oberlehrer Nels an sprechen; der Vortrag eines Essay über die Erfindung des Schießpulvers, von einem Oberprimaner in gutem, fließendem Französisch ohne Trübung der Sprache des Feindes durch localpatriotischen Dialect gesprochen, schloß diesen Theil der Feste. Die darauf folgende Ansprache des Directors endete mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König, in das die Jugend begeistert einstimmte, endlich bildete die Sachsenhymne den Schlußstein der ganzen Feierlichkeit.

Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert hatte sich ein großer Theil der Mitglieder des Vereins ehrenvoll verabschiedeter Militärs in ihrem Vereinslocale versammelt. Ein an Se. Majestät vom Vereine abgesetztes Beglückwünschungs-Telegramm hatte die freundschaftliche Aufnahme gefunden und war in der würdevollsten Weise beantwortet worden. Im Vereinslocale hielt der Vor-

sitzer des Vereins, Herr Strauß, eine kurze fernige Ansprache in Bezug auf die Feier des Tages an die Anwesenden, wobei er den ruhm- vollen Antheil des allerberehten Königs an der glorreichen Geschichte Deutschlands besonders hervorhob. In ein hierauf auf Se. Majestät von dem Redner unter Voraussetzung der herzlichsten Glückwünsche ausgebrachtes Hoch stimmte Alles jubelnd ein.

— In der Militärverein „Kameradschaft“ für Leipzig und Umgegend (gegründet am 3. September 1867) feierte Königgeburtstag in seinem Vereinslocale (Soyhenbad-Kellerration) durch ein gefälliges Fest mit Flöten und Töchtern, Festrede und Gesangsvorträge. Die Feier hatte ihren Mittelpunkt in der Rede des Vorsitzenden, Herrn Hindorf, welcher einerseits den Mann Königs Johann als ersten Protector des Vereins die letzten Ehren erweisen ließ, dann aber auf den Regierungsnachfolger desselben, König Albert, übergehend einen Lebensabriß des Letztern nach Brachvogel's Wache gab und nach einer durchweg reichsfreundlichen an den Verehrungsworten der königlichen Proclamation festhaltenden, aber auch im Interesse des Volkes die Aera der „sieben letzten Jahre“ nach den durchgemachten weagern juderfichtlich erwartenden allgemeinen Betrachtung Se. Majestät den König dreimal hoch leben ließ (donnernd fielen die Anwesenden in diesen Ruf ein). Ein Beglückwünschungs-Telegramm an König Albert wurde von Letzterem mit den Worten: „Den herzlichsten Dank für die mir heute gesendeten Glückwünsche Albert“ beantwortet.

Der Deutsche Krieger-Verein zu Leipzig, welchem bekanntlich Militärs aller deutschen Staaten angehören, gab ein berechtigtes Zeugniß für die herzlichsten Empfindungen, von denen überhaupt Alle, nicht bloß sächsische Soldaten dem König Albert gegenüber bezeugt sind. Die Mitglieder des oben bezeichneten Vereins hatten sich aus Anlaß der Geburtstagsfeier des Königs zu einer Abendunterhaltung im Saale der John'schen Restauration versammelt. Den hervorragendsten Theil derselben bildete die vom Vereinsvorsitzenden Herr Sperl gehaltene Festrede, welche Zeugniß ablegte „von der Ergebenheit und Liebe gegen einen Fürsten, in welchem wir nicht nur einen der Treuesten in unserem großen deutschen Vaterlande gegen Kaiser und Reich erblicken, sondern in dem wir auch einen modernen Kämpfer für Deutschlands Ehre und Einheit verehren.“ Weiter enthält die Rede den Ausdruck der Ehrfurcht gegen das Bundesoberhaupt, welcher als würdiger Nachfolger Sr. Maj. des hochseligen Königs Johann den Thron bestiegen hat. Dann hieß es weiter: „Alle Hochachtung ihm, der vor einigen Tagen schon ein Jubiläum feierte und zwar das Jubiläum des Tages, an dem er vor 25 Jahren, am 13. April 1849 als 20jähriger Prinz die Feuerprobe empfing, für deutsche Sache gelochten und sich die ersten Lorbeeren erworben hat. Dank ihm, der, als es 1870 galt, gegen den Feind Deutschlands ins Feld zu ziehen und für die Ehre und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes zu kämpfen, seinen Sachsen als leuchtendes Vorbild der Tapferkeit voran ging und sich und die Seinen mit Ruhm und Ehre bedeckte. Mit Ruhm und Ehre bedeckt hat er als Kronprinz und Reichsfeldmarschall den Thron bestiegen, mühe es ihm vergönnt sein, auch als König und Bundesvater für das Interesse seines Landes und das Wohl seiner Unterthanen Ruhm und Anerkennung zu ernten.“ Zum Schluß brachte der Redner ein Hoch dem Könige, welches begeistertster Wiederhall fand. — Auf eine an Se. Majestät den König abgesetzte telegraphische Glückwünsche. Depesche war folgendes Telegramm eingegangen: „An den Vorliegenden Sperl des Deutschen Krieger-Vereins in Leipzig. Den herzlichsten Dank für die mir heute gesendeten Glückwünsche Albert.“

Die öffentliche Handelslehranstalt beging den Geburtstags des Königs durch den Vortrag des Lehrers Köhler. Derselbe sprach in den einleitenden Worten von der Veranlassung und Bedeutung der Feier und ging sodann zur Behandlung eines selbstgewählten Gegenstandes über. Er versuchte nämlich in flüchtigen Umrissen ein Bild von dem Lebenszuge des Kurfürsten Moritz zu entwerfen, wenigstens bis zum Beginn des schmalbüschigen Krieges, wobei er die ausgesprochene Absicht verfolgte, den Charakter des Fürsten von den bekannten schweren Vorwänden und an seinem Glauben, zu reinigen.

Die in Leipzig anwesenden Reserve-Officiere fanden sich zur Feier des Tages im Hotel de Prusse zu einem Festmahl zusammen. Den Trinkspruch auf Se. Majestät den König brachte hierbei Herr Oberlieutenant v. Tettenborn aus.

Kunstverein.

Sonntag, 26. April. Heute ist eine große Auswahl kunstgewerblicher Originalvorlagen ausgefellt, welche zum überwiegenen Theile aus kostbaren Blättern einer Ornamentisch-Sammlung besteht, welche durch die Güte des Herrn Druggalin dargegeben, einige Hauptmeister der deutschen, französischen und italienischen Ornamentkunst des 16. und 17. Jahrhunderts repräsentirt, unter denen Namen wie Peter Hölner, Corbinian Saur, J. Holbein, Gerard, Enea Bico, Androuet Du Cerceau u. A. mit ihren phantasievollen, vollendet ausgeführten Musterblättern für verschiedene Techniken des höhern Kunstgewerbes zu nennen sind. — Daneben wurde der Inhalt der ersten acht Hefen des von Bucher & Quast kürzlich begonnenen periodisch erscheinenden „Kunstgewerbes“ aufgelegt, dessen in Holzschnitt ausgeführte Abbildungen eine reichhaltige Zusammenstellung besonders interessanter und schöner Muster geben.

Schach.

Aufgabe Nr. 172.
Von Herrn C. Möhrsch in Lindenau.
Schwarz.



Weiß zieht an und setzt in drei Zügen matt.

Auflösung von Nr. 171.
1. Th8-h3 Kd4-c3
2. Lg3-e5 matt.
1. ... beliebig anders
2. Sa1-c2, b3 oder Lg3-f2 matt.

Rösselsprung Nr. 58.
Von Victor Gergias in Oldenburg.

neud	ken	zer	thür-	ver-	mond	ein	quillt
glok.	die	ab-	pehou	jet-	ne	tsat	mit
nom	mild	die	ton	tonn	hlan-	das	schala
beht	ken	wawa	mel	wim-	ver-	from-	es
und	del-	per	klingt	gen	zu	mala	su-
län-	im	diegt	dass	kehrt	ren	hahn	mie
vou	rein	sich	kle-	und	es	ge	län-
es	mel-	grand	ner	stilk	ten	stef	zer
cia	wenn	ge-	tie	u	dei-	sucht	trie-
würte	bis	see-	aan	lat	und	rei-	su
es	lied	moln	al-	aan	pot	den	entw-
hwa	und	dringt	em-	bat	lo	her-	auf

Die Befreiung dieses Rösselsprungs ist bezeichnend.
Auflösung des Rösselsprungs Nr. 57.
Ein roches Vorleschloß hängt mir am Mund,
Gent thät ich auch was Neues fand.
(„Viel“ von Hebel.)